



Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin (RIAS)  
Internationales Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung (IIBSA)

## **Einschätzung der Hintergründe und antisemitischen Ausdrucksformen bei Veranstaltungen im Kontext der Proteste gegen die Verlegung der US-Botschaft nach Jerusalem zwischen dem 7. und dem 11. Dezember 2017**

Stand: 12.12.2017

Infolge der Ankündigung des US-Präsidenten Donald Trump am 6. Dezember, die Botschaft der Vereinigten Staaten von Tel Aviv nach Jerusalem zu verlegen, kam es deutschlandweit zu antiisraelischen Kundgebungen und Demonstrationen.

Der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin (RIAS) und dem Internationalen Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung (IIBSA) sind insgesamt 21 solcher Versammlungen bekannt, bei zwölf liegen Belege für gewaltverherrlichende und antisemitische Bildsprache und Parolen vor. Bei den anderen kann das nicht ausgeschlossen werden.

### **1) Allgemeine Einschätzung**

Die Dynamik und Heftigkeit der aktuellen antiisraelischen Proteste weist schon nach wenigen Tagen Parallelen mit der Situation im Sommer 2014 auf, als es vor dem Hintergrund einer militärischen Auseinandersetzung zwischen Israel und der islamistischen Terrororganisation Hamas im Gaza-Streifen europaweit zu antisemitischen Ausschreitungen mit Verletzten und dutzenden Demonstrationen sowie Sachbeschädigungen kam.

Wie schnell die gegenwärtige Situation, in der auf Demonstrationen nicht nur Gewalt befürwortet wird, sondern auch offen antisemitische Parolen skandiert werden, eskalieren und sich gegen jüdischen Personen und Einrichtungen richten kann, zeigte sich am Samstagabend in Göteborg: mindestens zehn Täter warfen Molotov-Cocktails

auf den Innenhof einer Synagoge, wobei die Flammen vermutlich nur aufgrund des starken Regenfalls nicht um sich griffen. In einem angrenzenden Raum befand sich zum Tatzeitpunkt eine Gruppe von 20 Jugendlichen.<sup>1</sup> Bereits am Donnerstagvormittag wurden die Scheiben und die Verglasung der Eingangstür eines zum Tatzeitpunkt geschlossenen jüdischen Restaurants „HaCarmel“ in Amsterdam eingeschlagen. Der Täter war während der Tat mit einer Kufiya verummt, führte eine Palästina-Fahne bei sich und soll während der Aktion „Allahu Akbar“ und „Palestine“ gerufen haben.<sup>2</sup>

## **2) Wer steckt hinter der aktuellen antiisraelischen Kampagne?**

An der europaweiten Koordination der aktuellen Kampagne scheinen der Hamas- bzw. der globalen Muslimbruderschaft nahestehende Organisationen maßgeblichen Anteil zu haben. Auf einem am 8. Dezember veröffentlichten Schaubild werden Demonstrationen in über 40 Städten in 16 EU-Mitgliedsstaaten aufgeführt, welche maßgeblich von der Hamas- bzw. der Muslimbruderschaft nahestehenden Organisationen organisiert wurden oder unter maßgeblichen Einfluss ihrer Strukturen stattfanden.<sup>3</sup> In Deutschland gibt es Indizien dafür, dass die Koordination zu großen Teilen auf die Palästinensische Gemeinschaft Deutschland (PGD e.V.) zurückgeht. So fand am 5. Dezember in Berlin ein Koordinierungstreffen bei der PDG e.V. statt.<sup>4</sup> Die PGD e.V. sowie ihr nahestehende Frauen- und Jugendorganisationen traten seither als Veranstalterinnen mehrerer Versammlungen in unterschiedlichen deutschen Städten auf. Die PGD e.V. führte im April 2015 gemeinsam mit dem britischen Palestinian Return Center in Berlin Treptow-Köpenick die jährlich stattfindende Konferenz der Europäischen Palästinenser durch,<sup>5</sup> welche bereits seit 2010 von der Berliner Innenverwaltung als die wichtigste Aktivität von Hamas-Anhänger\_innen bewertet wird.<sup>6</sup>

## **3) Welche Rolle nehmen türkische Nationalist\_innen und Islamist\_innen ein?**

Auf größeren Demonstrationen und Kundgebungen (Berlin, Dortmund, München) waren die Flaggen der Türkei nicht zu übersehen. Türkisch sprechende Milieus wurden zudem auch durch türkischsprachige Ankündigungstexte angesprochen. In den

<sup>1</sup> Vgl.: *Expressen GT*, 09.12.2017, in: <https://www.expressen.se/gt/brinnande-foremal-har-kastats-mot-synagoga-polisen-pa-plats-med-flera-patruller/> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017).

<sup>2</sup> Vgl.: *AT5*, 07.12.2017, in: <http://www.at5.nl/artikelen/176055/man-met-palestijnse-vlag-slaat-ruiten-joods-restaurant-in> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017).

<sup>3</sup> Veröffentlicht auf [palabroad.org](http://palabroad.org), 8.12.2017, vgl.: <https://palabroad.org/post/view/1033> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017).

<sup>4</sup> Posting auf dem Facebook-Profil von PGD e.V., 5.12.2017, vgl.: <https://www.facebook.com/PalastinensischeGemeinschaftInDeutschlandEv/photos/a.709630205728462.1073741827.511034972254654/1928967957128008/?type=3&theater> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017).

<sup>5</sup> Senatsverwaltung für Inneres und Sport (Hrg.), Verfassungsschutzbericht Berlin 2015, S. 57.

<sup>6</sup> Senatsverwaltung für Inneres und Sport (Hrg.), Verfassungsschutzbericht Berlin 2010, S.25 ff.

nächsten Tagen muss genau beobachtet werden, inwieweit Anhänger\_innen des türkischen Präsidenten die Demonstrationen in Deutschland zunehmend prägen werden. Es stellt sich die Frage, inwieweit die drastischen mitunter antisemitischen Äußerungen des türkischen Präsidenten<sup>7</sup> innerhalb der türkischen Communities aufgegriffen werden und in der Folge zu einer größeren Mobilisierung seiner zahlreichen Anhänger\_innen in Deutschland auf den antiisraelischen Demonstrationen führen.

Wie schon im Sommer 2014 organisierte laut einem Pressebericht<sup>8</sup> die islamistische IGMG am Pariser Platz in Berlin am 8. Dezember eine separate Kundgebung, auch waren dutzende türkische Flaggen bei der späteren Versammlung der PGD e.V. feststellbar.

#### **4) Welche Rolle spielen religiöse Anrufungen für die aktuellen Mobilisierungen?**

Auf vielen Demonstrationen der vergangenen Tage kam es ähnlich wie bei den antiisraelischen Protesten im Jahr 2014 zu religiösen Anrufungen einer muslimischen Identität und zur politischen Instrumentalisierung islamischer Glaubenssätze. Daher sollte in der kommenden Zeit besondere Aufmerksamkeit auf Stellungnahmen religiöser Autoritäten und die inhaltliche Ausrichtung von Gebeten in Berliner Moscheen gelegt werden.

Bereits am 7. Dezember hatte der Rat der Imame und Gelehrten in Deutschland e.V. (RIGD) in einer Pressemitteilung zur Beschäftigung mit der Thematik „Jerusalem“ in den Freitagsgebeten aufgerufen. In der öffentlichen Erklärung heißt es: „1. Der östliche wie der westliche Teil Jerusalems sind als arabisches muslimisches Land zu betrachten, das nicht alleiniger Besitz der Palästinenser ist, sondern Besitz aller Muslime weltweit.“<sup>9</sup>

#### **5) Antisemitische Ausdrucksformen und Gewaltverherrlichung bei Veranstaltungen im Kontext der Proteste gegen die Verlegung der US-Botschaft nach Jerusalem zwischen dem 7. und dem 11. Dezember 2017**

RIAS Berlin und IIBSA sind insgesamt 21 Versammlungen bekannt, welche die Ankündigung der Verlegung der US-Botschaft nach Jerusalem zum Anlass hatten. Bei den folgenden zwölf liegen Belege für gewaltverherrlichende und antisemitische Bildsprache und Parolen vor. Bei den anderen kann das nicht nicht ausgeschlossen werden.

<sup>7</sup> U.a. Erdogan-Rede am 10.12.2017, vgl.: <https://www.youtube.com/watch?v=kgD24Q1s9kA> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017).

<sup>8</sup> *Die Welt*, 9.12.2017, vgl.: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article171430290/Demonstranten-verbrennen-israelische-Flaggen-in-Berlin.html> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017).

<sup>9</sup> Pressemitteilung des RIGD am 7.12.2017, vgl. <https://rigdonline.de/pressemitteilung-stellungnahme-des-rates-betreffs-jerusalem/?lang=de> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017).

**I. 07.12.2017; 21:30 – 22:30 Uhr, Berlin – Pariser Platz: ca. 40 Teilnehmende**

- Antisemitische Aussagen: In einer Rede wurde erklärt, dass die Palästinenser\_innen „die Zeche“ für die NS-Verbrechen zahlen müssten. Weiter hieß es: „die wollen uns auslöschen – das ist die Wahrheit.“ Außerdem wurde behauptet, russische oder deutsche Jüdinnen\_Juden könnten nicht von Antisemitismus betroffen sein, da sie keine „Semiten“ wären, während die Palästinenser\_innen als „ursemitisches Volk“ rassifiziert wurden.
- Symbole antisemitischer Terrororganisationen: Hamas-Flagge, Hamas-Stirnband.
- Gewaltaufrufe: In einer Rede fiel die Aussage, dass 99 Prozent des palästinensischen Volks „hinter jedem Widerstand“ stehen würden: „Gewalt kann und muss die Lösung sein“.

**II. 08.12.2017, 16:00 – 19:00 Uhr; Berlin – Pariser Platz: ca. 1.200 Teilnehmende**

Veranstalter: Palästinensische Gemeinschaft Deutschland (PGD) e.V.<sup>10</sup>

- Antisemitische Parolen: „Chaibar, Chaibar, ya yahud, dschaisch Mohammed saya'ud“ („Chaibar, Chaibar, oh ihr Juden! Mohammeds Heer kommt bald wieder!“); „Kindermörder Israel“; „Tod Israel“.
- Symbole antisemitischer Terrororganisationen und antisemitische Bildsprache: Hamas-Flaggen, Hamas-Stirnband, Hizbollah-Flagge, Transparent „Trumpism Lobbyism Fuck Zionism get out“, Verbrennung einer Israel-Flagge und von einem Laken mit aufgemaltem Davidstern.<sup>11</sup>
- Gewaltaufrufe: „Intifada“-Sprechchöre.

**III. 08.12.2017, 13:00 – 16:00 Uhr; Düsseldorf:**

- Gewaltverherrlichende Bildsprache: Demonstrierende bildeten einen Kreis bzw. Gang, traten und spuckten auf eine am Boden liegende Israel-Flagge.
- Antisemitische Gewaltaufrufe: Aufforderung zur Intifada gegen Israel.

**IV. 08.12.2017, 14:00 – 16:00 Uhr; Hamburg – US-Konsulat: ca. 200 Teilnehmende**

Veranstalter: Palästinensische Gemeinschaft Deutschland (PGD) e.V.<sup>12</sup>

- Antisemitische Bildsprache: Schilder mit einer durchgestrichenen Israel-Flagge und dem Schriftzug „Free Palestine/Boykott Israel“.

<sup>10</sup> Facebook-Posting der PGD e.V., 7.12.2017, vgl.: <https://www.facebook.com/PalastinensischeGemeinschaftInDeutschlandEv/photos/a.709630205728462.1073741827.511034972254654/1930432680314869/?type=3&theater> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017)

<sup>11</sup> YouTube-Video des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus, veröffentlicht am 8.12.2017, vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=AMIOARJJdcA> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017).

<sup>12</sup> Der Link ist abgelaufen. Ein Screenshot liegt vor.

**V. 08.12.2017, 18:00 – 19:30 Uhr; Koblenz: ca. 40-60 Teilnehmende**

- Antisemitische Parolen: „Chaibar, Chaibar, ya yahud, dschaisch Mohammed saya'ud“ („Chaibar, Chaibar, oh ihr Juden! Mohammeds Heer kommt bald wieder!“).

**VI. 08.12.2017, 15:00 – ca. 17.30 Uhr; Mainz:**

- Antisemitische Bildsprache: Darstellung einer Landkarte ohne Israel auf dem Ankündigungsplakat, Bild einer durchgestrichen Israel-Flagge wird mit Füßen getreten und versucht, zu verbrennen.

**VII. 09.12.2017, ab 10:00 Uhr; Bremen: 50 – 100 Teilnehmende**

- Antisemitische Parolen: „Kindermörder Israel“.

**VIII. 09.12.2017, ab 12:00 Uhr; Dortmund: 300 – 350 Teilnehmende**

- Antisemitische Parolen: „Zionisten sind Faschisten“.

**IX. 09.12.2017, 15:00 – 17:00 Uhr; Stuttgart:**

Veranstalter: Palästinensische Gemeinschaft Deutschland (PGD) e.V.<sup>13</sup>

- Antisemitische Bildsprache: Plakat „Die Hauptstadt von Israel ist Washington – Fuck Trump und seine Anerkennung“, Plakat „Apartheid in Jerusalem – Nein Danke!“.

**X. 09.12.2017, 14:00 Uhr München: mehrere hundert Teilnehmende**

- Angriff: Ein Teilnehmer brach durch die Polizeikette und versuchte, Gegendemonstrant\_innen ein Transparent zu entreißen, die Polizei ging dazwischen und führte ihn ab.
- Antisemitische Bildsprache: In der ersten Reihe wird ein Plakat mitgeführt, welches eine Landkarte ohne Israel zeigt.
- Gewaltaufrufe: Aufforderung zur Intifada gegen Israel.

**XI. 10.12.2017, Trier:**

- Antisemitische Bildsprache: Plakat mit der Aufschrift „Stoppt den Kindermord und Kindesmissbrauch an palästinensischen Kindern – Israel muss vor den internationalen Strafgerichtshof“; Plakate mit einer Karikatur von Netanyahu als Monster, der nach dem Felsendom greift, darunter drei Personen, die sich Ohren, Augen und Mund zu halten.

<sup>13</sup> Facebook-Posting von Deutsch-Palästinensische Frauen für Frieden e.V., 8.12.2017, vgl.: <https://www.facebook.com/1107784702684364/photos/pcb.1408140109315487/1408140059315492/?type=1&theater> (Zugriff zuletzt am 12.12.2017).

**XII. 10.12.2017, 14:00 – 17:00 Uhr; Berlin – Karl-Marx-Straße: ca. 2.500**

*Teilnehmende*

- Antisemitische Parolen: „Kindermörder Israel“, „From the river to the sea – Palestine will be free“, „Chaibar, Chaibar, ya yahud, dschaisch Mohammed saya'ud“ („Chaibar, Chaibar, oh ihr Juden! Mohammeds Heer kommt bald wieder!“).
- Symbole antisemitischer Terrororganisationen und antisemitische Bildsprache: Hamas-Flagge, Hamas-Stirnband; Transparent „Trumpism Lobbyism Fuck Zionism get out“, Verbrennung von einer selbstgemalten Israel-Flagge.
- Gewaltaufrufe und Symbole von Terrororganisationen die Gewalt propagieren: „Intifada bis zum Sieg“, Aufforderung zur Intifada gegen Israel, Verherrlichung von Märtyrern, Schals von der Terrororganisation „Palestinian Front the Liberation of Palestine“.